



NETZ-Gespräch

vom 4. Juni 2018

„Pulleffekt entschuldigt alles“

Am 4. Juni 2018 referierten im Rahmen des letzten Netzgespräches Ferdinand (Ferry) Maier, Autor und ehemaliger Politiker, vor allem aber gemeinsam mit Christian Konrad Flüchtlingskoordinator der Bundesregierung während der akuten Phase der Flüchtlingswelle 2015/17 und Mag. Christoph Riedl, Leiter des Grundlagenreferates Asyl, Integration und Menschenrechte der Diakonie Österreich, zum aktuellen Stand der Diskussion um Migration und Integration von Flüchtlingen in Österreich.

Besonders bemerkenswert waren die Hinweise auf die Hilflosigkeit vieler öffentlicher Stellen und Amtsträger in der akuten Situation bis hin zur expliziten Ablehnung und Abwehr der Aufnahme von nach Österreich geflüchteten Menschen. Das alles wurde mit vielen einzelnen Beispielen illustriert, wobei die Abwehr der Flüchtlingsaufnahme seitens der öffentlichen Stellen vor allem mit dem „Pulleffekt“ gerechtfertigt wurde und wird, den eine positive Einstellung zu den Flüchtlingen fördern würde.

Die Haltung der derzeitigen österreichischen Bundesregierung und die öffentliche Diskussion zeugen von der Fortsetzung dieses Kurses, der inzwischen im übrigen Europa Nachahmer und Unterstützer gefunden und damit auch eine Wende in der ursprünglichen Einstellung mancher österreichischer Nachbarn herbeigeführt hat.

Walter Schaffelhofer

... aber Fakten widerlegen den „Pulleffekt“

Die Zahl der neuen Asylanträge in den ersten drei Monaten 2018 sank in Österreich auf 3.415.

Die Zahl der Asylanträge in der EU ist unter den 28 Staaten im ersten Quartal des Jahres gegenüber dem letzten Quartal 2017 in Österreich am stärksten zurückgegangen. Österreich verzeichnete nach Daten von Eurostat ein Absinken um knapp 30 Prozent - von 4.855 Anträgen von Oktober bis Dezember 2017 auf 3.415 Anträge von Jänner bis März 2018.

In der EU insgesamt gab es in diesem Zeitraum eine Reduktion um 15 Prozent - von 154.000 Asylanträgen auf nunmehr 131.365.